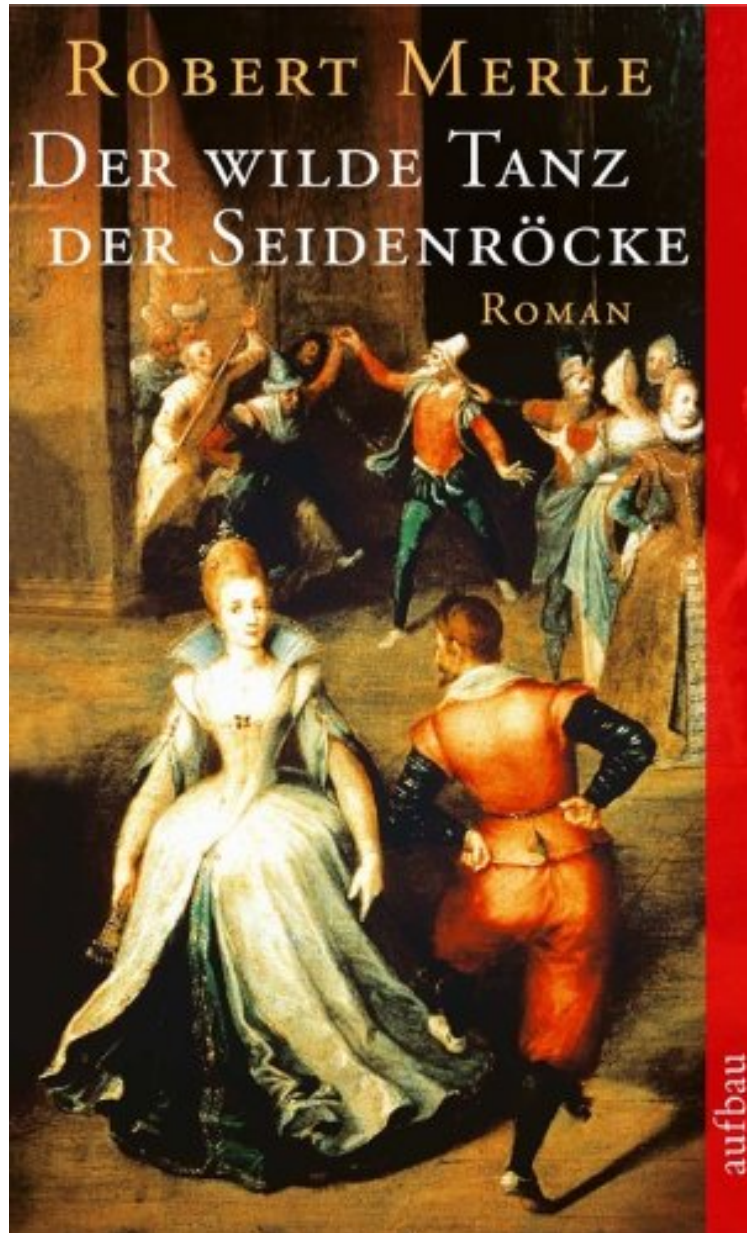


[Download] Der wilde Tanz der Seidenrcke: Roman (Fortune de France 7)

Der wilde Tanz der Seidenrcke: Roman (Fortune de France 7)

Von Robert Merle

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #116422 in eBooksVerffentlicht am: 2011-04-21Erscheinungsdatum: 2011-04-21File Name: B004Z0TV7E | File size: 15.Mb

Von Robert Merle : Der wilde Tanz der Seidenrcke: Roman (Fortune de France 7) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der wilde Tanz der Seidenrcke: Roman (Fortune de France 7):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Trotz kleiner Fehler und etwas Kritik eine gute Fortsetzung!
Von Doris K. "Der wilde Tanz der Seidenröcke" ist der siebte Band des Romanzyklus "Fortune de France" und hat mich wieder sehr gut unterhalten. Wurden im letzten Teil "Der Tag bricht an" die Memoiren Pierres zu Ende erzählt, setzt nun sein Sohn Pierre-Emmanuel diese Tradition fort und erzählt uns nun die seinen. Komisch war nur, dass Pierre in seinen Memoiren die Geburt seines Sohnes nicht erwähnt hat. Das lag sicherlich daran, dass Merle nur sechs Bände schreiben wollte, aber mir fehlte diese Erwähnung, dass Pierre mit der Herzogin von Guise einen Sohn hat, da mir sein Erscheinen so etwas merkwürdig vorkam. Mittlerweile sind wir im 17. Jahrhundert angelangt und weiterhin geht es um die Geschichte Frankreichs, die nach den Glaubenskriegen immer noch reichlich informative Begebenheiten birgt. Zwar bietet das Buch keine großen Höhepunkte, zeigt aber wieder interessant das Leben und die Intrigen am Hof König Henris, was mit Witz und Ironie geschildert wurde. Der Ball der Herzogin von Guise hat mir dabei am besten gefallen. Er wurde richtig schön im Mittelalterlichen Stil beschrieben und beeindruckte durch detaillierte Schilderungen. Z.B. als der König dort erschien, wurde dies real beschrieben, wie er mit Begeisterung empfangen wurde. Außerdem wurde die ganze Gesellschaft mit ihrer Kleidung, die damals gebräuchlichen Tänze und das Auftreten und Benehmen, mit den lustigen Unterhaltungen, die untereinander geführt wurden, lebhaft erzählt. Dies war eine schöne Abwechslung und ein angenehmes "ruhiges" Lesen, ohne viel über politische Hintergründe nachdenken zu müssen. So wurde von der politischen Lage ein wenig Abstand genommen und mehr vom Leben am Hof und dem Tun Pierre-Emmanuels berichtet. Der Schluss (14. Mai 1610) bildet, wie davor alle Bände, wieder den Höhepunkt dieser Geschichte, den ich aber diesmal nicht verraten möchte, da ich diesmal damit die Spannung nehmen würde. Diese Geschichte erinnerte mich sehr an den ersten Teil dieser Serie, als Pierre noch klein war und bei seinem Vater lebte. Die Charaktere sind sich sehr ähnlich, sei es Pierre-Emmanuel, der an Pierre erinnert, oder Pierre im höheren Alter, der an Jean erinnert. Das fand ich schön, da es ein Gefühl der Erinnerung hervorgerufen hat, da mir diese Charaktere aus den ersten Bänden ans Herz gewachsen waren. Somit fand ich diese Gleichheit überhaupt nicht schlimm oder langweilig. Haben mich im letzten Band noch die fiktiven "Unterhaltungen" zwischen Pierre und "der schönen Leserin" genervt, war ich Anfangs froh, dass dies nicht fortgesetzt wurde. Nur leider habe ich mich da zu früh gefreut. Auch hier bedient sich Merle dieser Variante, die zwar diesmal nicht so oft auftritt, aber in meinen Augen unpassend erschien. Ich scheine nämlich nicht so zu denken, wie die schöne Leserin, deswegen ist es nervig. Sonst ist diese Geschichte in gewohnt wunderbarem Stil geschrieben, der aber noch einen kleinen Mangel aufweist: Merle hat bei drei Personen komische Sprachformen gewählt, die den Lesefluss störten. War es bei Greta, die das "w" wie ein "f" und das "d" wie ein "t" aussprach, oder der Sohn des Königs, der kleine Dauphin Louis (wieder ein neuer sehr liebenswürdiger Charakter), der das "s" und das "z" zu einem "sch" machte und das "r" nicht aussprechen konnte und es ganz wegließ. Dagegen wollte Romurantin das "i", "o" und "d" nicht aussprechen und auch er hat es, soweit es ging, wegelassen. Gleich drei Personen eine so verwirrende Aussprache zu geben, die dann auch noch so geschrieben wurden, war dann ein bisschen zu viel des Guten. Bei einer Person hätte ich darüber hinwegsehen können, aber so nervte mich auch das. Gott sei Dank wurde die Aussprache von Romurantin nicht die ganze Zeit so gehandhabt und auch bei Louis änderte sich dies zum Schluss hin, da er schließlich etwas älter geworden ist. Bin ich auch der festen Überzeugung, dass Merle ein größtenteils historisch korrektes Bildnis der französischen Geschichte geliefert hat, habe ich aber leider bemerkt, dass er sich, was zeitlich betreffende (fiktive) Schilderungen angeht, des größeren Fehlers erlaubt hat. Z.B., dass Pierre-Emmanuel 1592 geboren wurde, seine Eltern (Pierre und die Herzogin von Guise) sich aber erst 1594 näher kennen gelernt haben. Oder, es wird von einer Auseinandersetzung zwischen dem König und dem kleinen Dauphin erzählt, wo Louis drei Jahre alt ist und wo Pierre-Emmanuel dabei ist. Dieser hat Louis aber in einer anderen Passage zum ersten Mal mit sechs oder sieben, wie Pierre-Emmanuel zu schützen vermag, gesehen. Außerdem, auch wenn es nur eine Kleinigkeit ist, ist es mir trotzdem sofort aufgefallen; ein Treffen Pierre-Emmanuels mit Ulrike von Lichtenberg: Die erste Unterrichtsstunde sollte am Mittwoch, dem dritten Dezember stattfinden und musste verschoben werden. Verschoben wurde sie dann auf Montag, den sechsten Dezember. Also entweder hätte der Wochentag ein anderer sein müssen, oder das Datum. Trotz meiner Kritik ist dies aber wieder eine gelungene Fortsetzung und ich kann das Buch auf jeden Fall weiter empfehlen.
1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Schicksal Frankreichs - Band 7
Von Lilian Grobis
Frankreich Anfang des 17. Jahrhunderts: Mehr als dreißig Jahre sind seit der blutigen Bartholomäusnacht vergangen. Heinrich IV. ist bemüht, den noch immer schwelenden Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten zu lösen. Nichtsdestotrotz amüsiert er sich mit vielen schönen Mätressen bei Hofe. In dieser Zeit wird Pierre-Emmanuel de Siorac geboren. Schnell lernt er, dass man bei Hofe nur mit diplomatischem Geschick überleben kann...
Band 7 wird aus der Sicht von Pierre-Emmanuel de Siorac erzählt. Mir wuchs der Charakter nicht ganz so ans Herz wie sein Vater Pierre de Siorac, der Protagonist der vorangegangenen Geschichten. Dem Autoren unterlief zudem der Fehler, 1592 als Pierre-Emmanuels Geburtsjahr anzugeben. Sehr ungewöhnlich, wenn man bedenkt, dass sich seine Eltern erst 1594 kennen gelernt haben (Der Tag bricht an). Trotzdem empfehlenswert für historisch interessierte Leser:
01. Fortune de France
02. In unseren grünen Jahren
03. Die gute Stadt Paris
04. Noch immer schwelt die Glut
05. Paris ist eine Messe wert
06. Der Tag bricht an
07. Der wilde Tanz der Seidenröcke
08. Das Königskind
09. Die Rosen des Lebens
10. Lilie und Purpur
12 von 13 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein tolles Buch für Geschichtsbegeisterte!
Von Ein Kunde
"Der wilde Tanz der Seidenröcke" ist nicht nur ein packender Titel, sondern auch

ein faszinierend geschriebener Roman für geschichtsinteressierte Leser. Frankreich zu Anfang des 17. Jahrhunderts wird ebenso bilderreich geschildert, wie die ersten Jahre des Lebens von Jean-Pierre de Siorac. Ein Historienroman der "nebenbei" Geschichte vermittelt. Ich war von dem Buch gefesselt und warte jetzt gebannt auf die Fortsetzung.

Kurzbeschreibung Pierre-Emmanuel de Siorac ist schon mit zwölf Jahren das Double seines erfolgreichen Vaters, eines hugenottischen Edelmannes im diplomatischen Dienst am Hofe Heinrichs IV. Er ist gebildet, spricht Englisch und Italienisch, er weiß den Degen zu führen und hat dank der klugen Erziehung seines Vaters in ebendiesem zarten Alter schon eine achtzehnjährige Soubrette im Bett, die ihm alles über die Liebe beibringt. Seine Mutter ist die Herzogin von Guise, eine verflorenene leidenschaftliche Liaison von Siorac-Vater. Und da König Henri persönlich ihn aus der Taufe gehoben hat, wächst Pierre von Anfang im Umkreis des Hofes auf. Dieser Hof amüsiert sich, vergnügt, tanzt, während im Hintergrund - gut dreißig Jahre nach der blutigen Bartholomäusnacht - der dramatische Konflikt zwischen Protestanten und Katholiken weiterschwelt. Frivolität wechselt mit eiskaltem Machtkalkül, die Sinnlichkeit der einen verbirgt kaum den politischen Fanatismus der anderen. Die international verbundene katholische Partei erträgt die Toleranzpolitik des französischen Königs nicht mehr. Und Pierre-Emmanuel als junger Dolmetsch und Vertrauter von Henri wird Zeuge, wie der Mordgedanke keimt und der Königsmörder in der Menge erscheint.

Kurzbeschreibung Pierre-Emmanuel de Siorac ist schon mit zwölf Jahren das Double seines erfolgreichen Vaters, eines hugenottischen Edelmannes im diplomatischen Dienst am Hofe Heinrichs IV. Er ist gebildet, spricht Englisch und Italienisch, er weiß den Degen zu führen und hat dank der klugen Erziehung seines Vaters in ebendiesem zarten Alter schon eine achtzehnjährige Soubrette im Bett, die ihm alles über die Liebe beibringt. Seine Mutter ist die Herzogin von Guise, eine verflorenene leidenschaftliche Liaison von Siorac-Vater. Und da König Henri persönlich ihn aus der Taufe gehoben hat, wächst Pierre von Anfang im Umkreis des Hofes auf. Dieser Hof amüsiert sich, vergnügt, tanzt, während im Hintergrund - gut dreißig Jahre nach der blutigen Bartholomäusnacht - der dramatische Konflikt zwischen Protestanten und Katholiken weiterschwelt. Frivolität wechselt mit eiskaltem Machtkalkül, die Sinnlichkeit der einen verbirgt kaum den politischen Fanatismus der anderen. Die international verbundene katholische Partei erträgt die Toleranzpolitik des französischen Königs nicht mehr. Und Pierre-Emmanuel als junger Dolmetsch und Vertrauter von Henri wird Zeuge, wie der Mordgedanke keimt und der Königsmörder in der Menge erscheint.

über den Autor und weitere Mitwirkende Robert Merle wurde 1908 in Tbesa in Algerien geboren. Nach Schule und Studium in Frankreich war er von 1940 bis 1943 in deutscher Kriegsgefangenschaft. 1949 erhielt er den Prix Goncourt für seinen ersten Roman "Wochenende in Zuydcoote", 1952 gelang ihm ein weltweiter Erfolg mit "Der Tod ist mein Beruf". Robert Merle starb im März 2004 in seinem Haus in Montfort-l'Amaury in der Nähe von Paris.